



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:



Minoische Niederlassung (Siedlung) bei Stylos / Nordwestkreta Gladiole (*Gladiolus italicus*)

Die kleine, noch nicht vollständig ausgegrabene und erforschte minoische Niederlassung, befindet sich nahe der Ortschaft Stylos. Sie liegt auf einem Hügel und bedeckte augenscheinlich den größten Teil des Südhanges. Man erreicht das Ausgrabungsgelände auf der Strecke Stylos – Apta; rd. 1,6 km hinter Stylos liegt das Gelände vor einer Linkskurve auf der rechten Seite. Vom Hinweisschild (s. Abb. Titelleiste) am Straßenrand führt ein Ziegenpfad rd. 200 m bergauf (s. **Abb.**), entlang eines Drahtzaunes, der rechter Hand einen Abhang begrenzt. Das Ausgrabungsgelände ist frei zugänglich, bis auf einen kleinen, überdachten und eingegrenzten (verschlossenen) Bereich, der die Überreste eines Hauses sichert, in dem derzeit (gelegentlich) Ausgrabungen stattfinden. Das übrige Gelände gibt neben Mauerresten von Gebäuden (über mehrere Ebenen) auch Hinweise auf Grabanlagen, die jedoch nur in "Umrissen" erkennbar sind und dem Anschein nach noch nicht aktiv begraben wurden. Die Ansiedlung ist natürlich nicht mit vollständig ausgegrabenen und bekannten minoischen Niederlassungen (touristisch "aufbereitet") vergleichbar; dennoch lohnt sich eine "Besichtigung" für den an der Archäologie Interessierten.



Die Abbildungen der oberen Bildreihe zeigen den "gesicherten" Bereich der Ausgrabung eines minoischen Hauses (links); einen "Blick hinter die Umzäunung" ins "Haus" (Bildmitte) und die Fundamente weiterer Siedlungsreste im Gelände (rechts), die noch der Freilegung harren.

Die nebenstehende Abbildung zeigt einen "Grabhügel". Der Zugang (Dromos) ist in Umrissen erkennbar, aber noch nicht ausgegraben. Gleiches gilt für die "Grabkammer" selbst, die aber aufgrund der Bodenschichten wohl schon in vorgeschichtlicher Zeit (von Grabräubern?!) "geöffnet" wurde.

Fotos: H. Eikamp (18.05.2006)

Gladiole (*Gladiolus italicus*)

Zur Gattung *Gladiolus* gehören etwa 150 Arten von Stauden mit knolligen Wurzelstöcken, schwertförmigen Blättern in fächerartigen Büscheln und Blüten in meist einseitwendigen Ähren. Durch das Erscheinungsbild wird die Verwandtschaft zu den Irisgewächsen offenkundig.

Die wilde Gladiole (*Gladiolus italicus*) ist im Mittelmeerraum und auf Kreta weit verbreitet. Sie wird 50 – 100 cm groß und blüht von März bis Juni. Die 4-5 cm langen Blüten sitzen zu 5-6 an mehr oderweniger zweiseitigen Ähren. Das unterste Hochblatt ist länger als die Blüten. Die Blütenblätter sind rosa bis dunkelrot gefärbt, die drei unteren haben eine hellrosa, speerförmige Zeichnung mit dunkelroter Umrandung. Die 1,0-1,8 cm langen Staubbeutel sind deutlich länger als die Staubfäden; die Samen sind ungeflügelt. An den kräftigen Stängeln sitzen unregelmäßig genervte Blätter, die unten 1,0 bis 1,7 cm breit und oben schmaler sind.

Vielleicht ist *Gladiolus italicus* nach einer Sage der Antike die Hyazinthe, die aus dem Blut des von Apoll versehentlich getöteten Hyakinthos trieb und auf ihren Blütenblättern die Klagelaute des verzweifelten Gottes trug. Sie könnte aber auch das "kosmedalon" der Alten gewesen sein: Schmuck, den die Knaben zum Fest der Demeter anlegten (die unteren Blütenblätter trugen die Klagezeichen "AA" oder "VV" als Symbol der Trauer Demeters über die Entführung ihrer Tochter Persephone).

In der Volksmedizin gibt Dioskurides, der bei der Wurzel von *Gladiolus* einen oberen und einen unteren Teil unterscheidet, erste Hinweise für eine Verwendung der Gladiole auch als Heilpflanze;



so sollen z.B. oberste Wurzelteile, mit Weihrauch und Wein zum "Pflaster" gemacht und übergelegt, die Spitzen von Dornen "aus dem Leib ziehen". Er sagt auch, das der oberste Wurzelteil mit Wein getrunken, "die Begierde und Lust zur Unkeuschheit anrege", der untere Wurzelteil, auf die gleiche Weise eingenommen, "aber unfruchtbar mache"!

Die Wurzelknolle der Gladiole enthält etherisches Öl, Ascorbinsäure und Saponine. Da die Blätter ebenfalls bis zu 1 % Ascorbinsäure enthalten, sind sie potentielle Vitamin-C-Spender und wurden auch zur Behandlung von Skrofulose, einer seltenen Haut- und Lymphknotenerkrankung, die als Vorstufe der Tuberkulose galt, eingesetzt. In der Veterinärmedizin fand der "Siegwurz" als Wundmittel Verwendung.

Heute finden gezüchtete Gladiolen nur noch als Zierstauden in Gärten oder als Schnittblumen Verwendung. Die erste "Kultur-Gladiole" war eine Züchtung zwischen der Gemeinen und der Illyrischen Gladiole, die sich nur durch eine Verdoppelung des Chromosomensatzes unterschieden. Das heißt, sie sind sehr nahe verwandt – eine Art hat zwei, die andere vier Chromosomensätze, genetisch besteht eigentlich kein Unterschied. Daher ist es nicht verwunderlich, dass bei ihrem in der Natur überlappenden Verbreitungsgebiet immer wieder Hybriden entstehen. Durch den so genannten Heterosis-Effekt¹⁾ gelingt es der Pflanze mehr und größere Blüten anzulegen. Während die Naturformen als Unkräuter galten, waren diese Hybriden für gärtnerische Zwecke interessant. Sie wurde von den Osmanen in Kultur genommen und später als Byzanz-Siegwurz (*Gladiolus x byzantinus*) bekannt.

¹⁾ Als **Heterosis-Effekt** bezeichnet man in der Genetik, der Pflanzenzucht und Tierzucht die besonders ausgeprägte Leistungsfähigkeit von Hybriden (Mischlingen). Von einem Heterosis-Effekt spricht man immer dann, wenn die beobachtete Leistung der F1-Generation höher ist als die durchschnittliche Leistung dieser Eigenschaft bei der P-Generation

[Art.-Nr. 2.481; Zitat-Nr. 4.295] impr. eik.amp 2006

Tipps für Autoanmietung und private Unterkunft in Gouves, 18 km östlich Iraklion sowie eine gute **Informationsmöglichkeit** über Kreta.



www.kreta-info.de.vu



www.tdsv.de/mariammar



www.kreta-umweltforum.de